



152.15.11 Stadtparlament: Postulate

Postulat Veronika Meyer, Basil Oberholzer, Thomas Brunner, Franz Eggmann, Tim Rüdiger, Ivanka Zuberbühler, Barbara Hächler, Daniel Bertoldo: Deponie Tüfentobel: Zu billig? Zu schnell voll?; Frage der Erheblicherklärung

### Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat „Deponie Tüfentobel: Zu billig? Zu schnell voll?“ wird **erheblich** erklärt.

---

Veronika Meyer, Basil Oberholzer, Thomas Brunner, Franz Eggmann, Tim Rüdiger, Ivanka Zuberbühler, Barbara Hächler, Daniel Bertoldo sowie 17 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 22. März 2016 das beiliegende Postulat „Deponie Tüfentobel: Zu billig? Zu schnell voll?“ ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

### 1 Ausgangslage

Die Stadt St.Gallen betreibt seit 1967 die auf dem Gebiet der Politischen Gemeinde Gaiserwald liegende Deponie Tüfentobel. Am 30. November 2003 stimmten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt St.Gallen dem Abschlussprojekt für die Deponie Tüfentobel zu. Das Projekt sieht eine Erweiterung nach Norden mit einer entsprechenden Endgestaltung der Deponieoberfläche vor.

Mit der Deponieerweiterung konnte zusätzliches Volumen von ca. 5.3 Mio. m<sup>3</sup> für sauberen Aushub und Inertstoffe geschaffen werden. Bei der Planung des Abschlussprojekts 2003 ging man von durchschnittlichen Liefermengen von ca. 150'000 m<sup>3</sup> oder ca. 270'000 Tonnen pro Jahr aus. Dies ergab Ablagerungskapazitäten für rund 35 Jahre. Die Deponiegestaltung



sollte in den Jahren 2035 bis 2040 abgeschlossen werden. Bis 2003 waren Anlieferungen von sauberem Aushubmaterial auf die Gemeinden St.Gallen und Gaiserwald beschränkt. Mit Start des Abschlussprojekts im Jahr 2004 wurde das Einzugsgebiet für sauberen Aushub auf jene Gebiete erweitert, in denen gemäss kantonaler Deponieplanung ein grosser Bedarf an Deponievolumen für sauberen Aushub besteht. Zum erweiterten Einzugsgebiet zählen u.a. die Gemeinden Wittenbach, Steinach, Mörschwil, Goldach, Eggersriet, Rorschacherberg, Rorschach und Thal.

Das Restvolumen für Reaktorabfälle (inkl. KHK-Schlacke) der bestehenden Deponie betrug in der Planungsphase rund 800'000 m<sup>3</sup>. Man geht davon aus, dass dieses Volumen für etwa 30 bis 40 Jahre ausreichen wird.

## 2 Stand heute

Die Anliefermengen ab 2006 weichen stark von den prognostizierten Jahresmengen ab. Hauptgründe dafür sind die Erweiterung des Einzugsgebiets und die sehr gut laufende Baukonjunktur.

Die mittlere Jahresmenge von 2004 bis 2015 beträgt 518'271 Tonnen. Dies entspricht der 1.9-fachen Menge der im Abschlussprojekt 2003 geplanten Menge. Entsprechend verkürzt sich die Auffüllungsdauer von 35 auf ca. 18 Jahre, das heisst die Kompartimente (abgegrenzte Bereiche) für sauberen Aushub und Inertstoffe werden ca. 2022 abgeschlossen.

Zurzeit findet auf der Deponie Tüfentobel die Detailplanung der Kompartimente für Reaktorabfälle und Inertstoffe statt. Gemäss Detailplanung sind folgende Restvolumen und theoretischen Laufzeiten gegeben:

Kompartiment	Restvolumen [m <sup>3</sup> ]	Einbaumenge* [m <sup>3</sup> /]	Abschluss [a]
Schlacke	276'500	14'862	ca. 2050
Reaktor	488'600	24'699	ca. 2040
Inert	732'480	63'149	ca. 2040
Aushub	1'170'020	566'096	ca. 2018

\* Durchschnittliche Anliefermenge der letzten fünf Jahre



### **3 Weitere Planung**

Zur Sicherstellung eines längerfristigen Deponiebetriebes wurde vor einem Jahr das Projekt „Optimale Auffüllung“ gestartet. Dabei geht es unter anderem um die Optimierung der Geländegestaltung, Deponieerweiterung und die Rahmenbedingungen für einen wirtschaftlichen Betrieb. Die Verhandlungen mit den Grundeigentümern über die Nutzung der Fläche und die Entschädigungen sind am Laufen. Im nächsten Jahr wird das Bau- und Auflageprojekt erarbeitet. Der Start ist auf den Frühling 2019 geplant. All diese Massnahmen werden auch auf die Kosten und entsprechend die Gebühren einen Einfluss haben.

### **4 Anliegen des Postulats**

Die Postulanten befürchten eine zu rasche Verfüllung der Deponie und bitten den Stadtrat, aufzuzeigen, mit welchen betrieblichen, technischen und tarifarischen Mitteln die Situation beeinflusst bzw. die Auffüllgeschwindigkeit reduziert werden kann. Im Weiteren sind Möglichkeiten und Risiken einer weiteren Deponieerweiterung aufzuzeigen.

Der Stadtrat ist sich der strategischen Bedeutung der Deponie Tüfentobel bewusst. Deponieraum ist insbesondere in Zeiten starker Baukonjunktur rar. Die Deponie Tüfentobel zeichnet sich dadurch aus, dass sie nicht nur für sauberen Aushub, sondern vor allem auch für Inert- und Reaktorstoffe geeignet ist. Im Lichte der aktuellen Situation ist es angezeigt, eine Auslegeordnung der betrieblichen, technischen und tarifarischen Optionen vorzunehmen und diese in geeigneter Form im Parlament zu diskutieren. Dabei sind Fragen zu ökologischen Aspekten (z.B. Verkehrsbelastung und Transportdistanzen), zur Wirtschaftlichkeit, zu wirtschaftspolitischen Anliegen, aber auch solche zur Nachnutzung und Nachsorge gleichermassen zu berücksichtigen.

Der Stadtrat ist daher bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Der Stadtschreiber:

Linke

Beilage:

Postulat vom 22. März 2016

